

2. Information der Beratungsstelle Dresden (Anl. 3)

1

Der VdK Landesverband Sachsen zählt insgesamt 19.715 Mitglieder. Der Kreisverband des Sozialverbandes VdK Dresden umfasst zum Stichtag 12.6.2017 1.942 Mitglieder.

Das Dienstleistungsangebot der Beratungsstelle wird sehr gut und in hoher Quantität in vielfältiger Weise in Anspruch genommen. Die Ratsuchenden betrachten den Sozialverband VdK als kompetente Beratungs- und Anlaufstelle, um ihre sozialen, sozialrechtlichen und auch persönlichen Probleme lösen zu können. Es handelt sich um konkrete Hilfe und Unterstützung insbesondere für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige sowie Menschen in gesundheitlichen und sozial schwierigen Lebenslagen.

Immer mehr Ratsuchende kommen auf Empfehlung von Mitgliedern, medizinischen oder sozialen Einrichtungen. Selbst einige Sozialleistungsträger verweisen Kunden bewusst an unsere Beratungsstelle. Die Kontaktaufnahmen erfolgen persönlich, telefonisch, per Fax oder weiter zunehmend auch per Email.

Dabei geht es um die Analyse ihrer persönlichen Verhältnisse, die Abklärung möglicher sozialrechtlicher Ansprüche und schließlich den Weg zu deren Umsetzung vom Antrag bis zur Klage vor den Sozialgerichten. Dies erfolgt in bewährter Weise durch umfassende Beratung, Hinweise und Empfehlungen aber auch durch konkrete Vertretung ihrer Interessen in Antrags-, Widerspruchs- und Klageverfahren, allerdings letzteres nur für Mitglieder.

Dabei gehen die Mitarbeiter der Beratungsstelle nicht selten an die Grenzen des zeitlich und rechtlich Möglichen. Die Inanspruchnahme von Sozialleistungen zieht sich durch alle Schichten der Gesellschaft, was den Mitarbeitern ein immer zunehmendes Maß an Einfühlungsvermögen und psychischer Belastung abverlangt. Die Aufgaben der Beratungsstelle Dresden werden durch die hauptamtlichen Mitarbeiter Dr. Gert Hentschel, RA Lars Müller, Ch. Köppl und die beiden Sekretärinnen Marlies Gäbel und Sabine Glöckner realisiert. Der ehemalige Beratungsstellenleiter Tobias Balogh wird voraussichtlich nach der Sommerpause nach langwieriger schwerer Krankheit zurückkehren.

An den Ursachen und Beweggründen, sich an die Beratungsstelle zu wenden, hat sich prinzipiell nichts geändert. Diese zeigen sich weiter brisant. Das betrifft vor allem den Wunsch bzw. das Begehren nach einer besseren und weitreichenderen Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, einer sozialen Absicherung der Existenzbedingungen, personelle und materiell-technische Hilfe in besonderen Lebenslagen sowie Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben. Immer mehr werden auch Instrumente der Vorsorge wie Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung nachgefragt.

Besonders geht es um die Ausschöpfung aller gesetzlichen Möglichkeiten des Schwerbehindertenrechts nach dem SGB IX. Weiter auf hohem Niveau haben dabei die Bestrebungen zur Anerkennung der Schwerbehinderteneigenschaft als Voraussetzung für eine vorzeitige Altersrente, für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, für Kündigungsschutz bzw. eines solchen GdB, der zur Gleichstellung mit Schwerbehinderten berechtigt, gelegen. Dieser Bereich umfasst etwa 25 % der Beratungen und Vertretungen.

Unverändert zahlenmäßig hoch bewegen sich auch die Anliegen, die die Gewährung von Renten wegen Erwerbsminderung betreffen. Sie machen etwa 50 % der Beratungsinhalte aus. Betroffen sind meistens Langzeitarbeitsunfähige, die ihre letzte Tätigkeit aufgrund gesundheitlicher Probleme nicht mehr ausführen können oder leistungsgeminderte Arbeitssuchende, meist AIG II-Empfänger. Ihre

materielle Lebenslage ist überwiegend extrem und unter der Armutsgrenze. Rente bedeutet für sie oftmals der einzige Weg aus der Armut. Aus der zugespitzten sozialen Situation folgen meistens Verzweiflung und massive psychische Probleme, die auch Lebensberatung neben der sozialrechtlichen erforderlich machen. Festzustellen ist auch, dass selbst bei Gewährung einer Rente wegen voller Erwerbsminderung sehr häufig ergänzende Leistungen der Sozialhilfe oder der Grundsicherung beantragt werden müssen.

Fragen des Zugangs zu Leistungen der Pflegeversicherung nehmen seit diesem Jahr stetig zu, was auch mit den neuen gesetzlichen Regelungen im Pflegestärkungsgesetz 1 und 2 und den darin geregelten Zugangsvoraussetzungen und höheren Leistungsansprüchen zu tun hat. Nach wie vor spielen inhaltlich auch Fragen eine Rolle, wie Kostenübernahmen von Leistungsträgern zu erhalten sind für bestimmte Therapiemaßnahmen, Heil- und Hilfsmittel oder die Fahrtkosten. Bei Ablehnung derselben bedeutet dieses für die Betroffenen oft eine erhebliche, teilweise auch nicht tragbare, finanzielle Belastung. Auch ist oftmals Lebensberatung von Nöten.

Die Tendenz der Verjüngung der Ratsuchenden hat sich in den vergangenen Jahren fortgesetzt. Die Gruppe der 40-60 Jährigen macht nach wie vor den Hauptanteil mit ca. 65% aus.

Die Inanspruchnahme der Beratungsstelle erfolgt etwa zu einem Drittel durch Nichtmitglieder und zu ca. zwei Dritteln durch Mitglieder. Die Verschiebung des Verhältnisses zu Gunsten von Nichtmitgliedern erklärt sich durch den steigenden Bekanntheitsgrad des Angebotes durch den VdK, so dass die Ratsuchenden häufig schon mit konkretem Hilfeersuchen kommen. Außerdem spielt auch die zentrale Lage und Anbindung an ein Ärztehaus keine unwichtige Rolle, so dass sich die Umzugsentscheidung als richtig erwiesen hat.

Die hohe Inanspruchnahme unserer Beratungsstelle betrachten wir als Anerkennung und Wertschätzung unseres Dienstleistungsangebotes. Die Beratungen tragen in hohem Maße zur Lösung von Fragen und Anliegen der Ratsuchenden bei, sei es durch eine erfolgreiche Umsetzung in einem Verwaltungsverfahren oder sachdienliche Hinweise dazu oder Ratschläge und Empfehlungen im Sinne der Lebenshilfe. Uns verlassen in der Regel zufriedene Nutzer. Insgesamt wird dazu beigetragen, die Lebensqualität der Betroffenen und insbesondere ihre Teilnahme am Leben in der Gesellschaft verbessern zu helfen.

Alle Mitarbeiter/Innen der Beratungsstelle sind fortwährend hoch engagiert und gehen unvermindert an ihre Leistungsgrenze und häufig darüber hinaus.